

Region

Erst verfahren – jetzt klein machen

Rad-Zeitfahr-SM in Belp Fabienne Buri gehört am Sonntag an den Schweizer Meisterschaften zu den Lokalmatadorinnen. Die Emmentalerin hat öfters im Belpmoos trainiert.

Peter Berger

Fabienne Buri lacht, als sie auf ihre erste Besichtigungsfahrt auf dem Gelände des Flughafens Belpmoos angesprochen wird: «Ich habe mich auf den vielen kleinen Nebenstrassen ein paar mal verfahren.» Das wird ihr am Sonntag nicht mehr passieren, schliesslich hat sie nun öfters auf der Strecke trainiert. «Viele haben sich plötzlich gemeldet und gefragt, ob ich mit ihnen den Parcours anschauen komme», sagt Fabienne Buri.

«Ideale Position finden»

Die 10 Kilometer lange Schlaufe beginnt unweit des Flughafen-Terminals, führt dann hoch nach Kehrsatz und wieder zurück ins Belpmoos.

«Ich finde die Strecke cool. Höhenmeter hat es zwar nicht viele, dafür ist eine gute Kurventechnik gefragt, und auf den langen Geraden muss man eine ideale Position finden und sich möglichst klein machen.» Die 21-jährige Buri startet in der Kategorie Elite. In der U-19-Kategorie hatte sie 2016 und 2017 im Einzelzeitfahren zweimal SM-Bronze gewonnen.

Reusser als Ansporn

Als Favoritin startet bei den Frauen Titelverteidigerin Marlen Reusser aus Hindelbank. Die frühere Ärztin und Buri trainieren ab und zu gemeinsam. Dass die Quereinsteigerin erfolgreicher ist, stört die acht Jahre jüngere frühere Mountainbikerin nicht. «Sie ist für mich mehr Ansporn als Konkurrentin.» Während Reusser als Profi im UCI-Team Paule Ka (das vor der Corona-Krise noch Bigla-Katusha geheissen hat) fährt, gehört Buri



Für die Emmentalerin Fabienne Buri ist das Airport-Einzelzeitfahren ein Heimrennen. Foto: Enrique Muñoz García

seit dieser Saison zum luxemburgischen Team von Andy Schleck. Der frühere Star hatte 2010 nachträglich die Tour de France gewonnen, nachdem der vermeintliche Sieger Alberto Contador (ESP) des Dopings überführt worden war. «Wegen Corona ist der geplante Teamevent im März abgesagt worden, ich habe ihn deshalb noch gar nicht getroffen», meint Buri. Wegen der Pandemie war bisher die internationale zusammengesetzte Equipe nie vollzählig versammelt. «Einige Fahrerinnen ken-

«Mein Ziel ist, Profi zu werden.»

Fabienne Buri

nen ich nur von Instagram», erzählt die Emmentalerin.

Einen Tag pro Woche arbeitet sie in einem Fahrradgeschäft. An der Feusi absolviert sie die Berufsmatura. Seit dieser Saison wird die Bernerin vom früheren Berufsfahrer und SM-Organisator Marcel Wyss trainiert. Sie ist Mitglied des U-23-Nationalteams von Swiss Cycling. «Mein Ziel ist, Profi zu werden. Marlen beweist, dass dies auch in der Schweiz möglich ist.» Dafür benötigt Buri vor allem gute Resultate. Bereits an der Schweizer

Meisterschaft will sie damit beginnen.

Saisonplanung ungewiss

Wie der Kalender nach dem Einzelzeitfahren in Belp aussehen wird, ist aber nicht bloss für Fabienne Buri offen. Die weltweit unterschiedliche Corona-Situation verunmöglicht eine genaue Planung. Vorgesehen sind im August Rennen in Belgien sowie die Strassen-SM und ebenfalls in Aigle/Martigny im September wenn möglich die Teilnahme an der Heim-WM.

Abschlüsse

Universität Bern, Philosophisch-historische Fakultät

Bachelor of Arts: Liechti Nina, Bern; Locher Luca, Maienfeld; Lottenbach Gorane-Maria, Muri b. Bern; Lukacs Robert, Muri b. Bern; Marti Samuel, Bern; Maurer Lisa, Bern; Mittaz Fabienne, Nottwil; Molinari Luca, Kriens; Muri Sybille, Emmenbrücke; Naço Ditiola, Bern; Negroni Sabrina, Luzern; Nottler Livia, Bern; Ogi Laura, Thun; Oppliger Severin, Untersiggenthal; Pasqualotto Claudia, Fraubrunnen; Peña Valdez Elsa, Liebefeld; Pfister Laura, Ilanz; Plachtzik Kai, Bern; Ramsebner Marc, Bern; Rau Eva, Bern; Renggli Manuel, Entlebuch; Rinaldi Valentina, Bern; Röthlisberger Carina, Zofingen; Röthlisberger Nicolas, Bern; Ryser Ilona, Bern; Schaad Joel, Bern; Schär Lorenz, Bern; Schenk Nadine, Bern; Schenker David, Dulliken; Schenker Nadine, Niedergösgen; Scherler Julian, Bern; Schindler Sara, Bleienbach; Schmid Simon, Sursee; Schöttli Diana, Uetendorf; Schürmann Roland, Luzern; Schwarzenbach Kaspar, Bern; Senften Ava-Katharina, Bern; Siegenthaler Christian, Burgdorf; Skaria Surya, Bern; Sollberger Tim, Ins; Sommer Anais, Lyss; Steiner Michelle, Bern; Steiner Nicolas, Grünenmatt; Stevanon Philip, Biel/Bienne; Stöckli Matthias, Bern; Subramaniam Pirintha, Bern; Sulaiman Marc, Grossaffoltern;

Thomas Sophie, Bern; Turtschi Dominik, Pieterlen; Utz Sofie, Bern; Van de moortel Svante, Ebikon; van den Bold Emma, Basel; Vlahovic Linda, Pieterlen; von Arx-Sägesser Daniela, Bern; von Dewitz Robert, Liebefeld; von Felten Jonas, Deitingen; Wälti Meret, Bern; Wiedemar Mirjam, Bern; Wiesmann Simon, Bern; Wölfel Serena, Dotzigen; Wren Lucy, Bern; Wüthrich Anouk, St. Gallenkappel; Wyder Mara, Sursee; Wyler Nora, Bern; Zafiroski Juliana, Münchenbuchsee; Zimmermann Henrik Claudia, Basel; Zimmermann Henrik, Liebefeld; Zuber Alessia, Naters.

Dr. phil. hist. Arizaga Mara, Genève; Burger Franziska, Laufen; Colas Annabel, Bern; Franzoni Jessica, Bern; Haldemann Arno, Bern; Hess Dominique, Bern; Kammermann Nadine, Zollikofen; Knüsel Daniel, Luzern; Kobel Thomas, Bern; Kuske Eva, Bern; Laville Yann, Bern; Lemaina Veikho Sahiini, Guwahati, Assam, India; Liechti Hannes, Bern; López Torres Raquel, Bern; Mettauer Adrian, Bern; Moor Christoph, Basel; Peter Nina, Bern; Riniker Christine, Bern; Ryser Sarah, Thun; Saurman Mary, Chieng Mai; Sbacchi Diego, Macerata; Stapfer Regine, Bern; Stumm Alfred, Berlin; Thiel Anja, Bern 9; Thomi Severin, Bern; Tibet Eda, Ostermündigen; Weber Samuel, Bern; Zeman Andreas, Bern.

Der Berg behält den umstrittenen Namen

Agassizhorn Die zuständigen Gemeinden lehnen die Umbenennung des Agassizhorns ab.

Jetzt haben auch die Gemeinden Guttannen und Fieschertal zur geforderten Umbenennung des Agassizhorns Stellung genommen. Grindelwald, das den Berg mit den anderen beiden Gemeinden teilt, hatte das Ansinnen schon abgelehnt. Diesem Entscheid schliessen sich auch die Oberhasler und Walliser an, wie der Guttanner Gemeinderat mitteilt. Man habe beschlossen, am gemeinsamen Beschluss vom Juli 2010 festzuhalten.

Louis Agassiz (1807–1873) war ein bekannter Gletscherforscher, der nach der Übersiedlung in die USA rassistische Theorien verbreitete. Für ihn war klar, dass es eine «wissenschaftliche Rangfolge der Rassen» gebe und dunkelhäutige Menschen minderwertig seien.

Gemeinden distanzieren sich

«Die drei Gemeinden distanzieren sich klar vom Verbrechen der Sklaverei und des Rassismus und somit von den dunklen Mächtschaften des Louis Agassiz», heisst es in der gemeinsamen Stellungnahme der Gemeinderäte, die auch an den Historiker Hans Fässler ging. Dieser steht einem Komitee vor, das seit 2007 die Umbenennung des Berges in Rentyhorn fordert. Benannt nach einem kongolesischen Sklaven, den Agassiz für seine Rassenstudien fotografieren liess.

«Eine Umbenennung des Agassizhorns kann jedoch das in der Geschichte Geschehene nicht ungeschehen machen», halten die drei Gemeinderäte fest. Und



Das Agassizhorn ist nach einem Gletscherforscher und Rassisten benannt. Foto: Bruno Petroni

schreiben weiter: «Die Gemeinden verurteilen jeglichen Rassismus, welcher leider in der heutigen Zeit immer noch passiert, und setzen alles daran, diesen zu bekämpfen und zu unterbinden.» Dabei sei jeder Einzelne aufgefordert, Diskriminierungen entgegenzuwirken und sich für eine gerechtere Gesellschaft ohne Ausgrenzung einzusetzen.

Entscheidet der Bundesrat?

Nun müsse der Bundesrat korrigierend eingreifen, forderte Fässler schon, als der ablehnende Entscheid Grindelwalds bekannt wurde. Der Bundesrat wollte sich bislang nicht einmischen. 2007 hielt er fest, der Bund sei nicht zuständig für die Benennung oder Umbenennung von Berggipfeln. Das Bundesamt für Landestopografie übernehme lediglich die gewählten Namen. Eine Ausnahme gab es im Jahr 1863, als der Bundesrat der Dufourspitze ihren Namen gab.

Samuel Günter

ANZEIGE

Teppich-Edel-Handwäsche

nach persischer Tradition

Orientteppichhaus Burgdorf

Kornhausgasse 1, 3400 Burgdorf

Telefon 034 424 05 48

Öffnungszeiten: Mo–Fr 10.00–18.30
Sa 10.00–16.00

Sonderaktion 10.07. bis 15.07.2020

auf allen Reparaturen und Teppichwäschen 25%



- Fachgerechte Bio-Handwäsche
- Chlorfreie Reinigung ohne Farbverluste
- Imprägnierung und Rückfettung
- Spezialreinigung bei Mottenbefall



Auch der schönste Teppich sieht mit der Zeit schmutzig und alt aus. Viele wertvolle Familienerbstücke werden entsorgt, weil sie kaputt oder ausgebleicht sind. Das Teppichhaus kümmert sich auch um die hoffnungslosesten Fälle. Hier werden Teppiche aller Art erneuert, ausgebessert und einer gründlichen und biologischen Reinigung unterzogen. Das Reinigungsverfahren sorgt dafür, dass selbst alte Teppiche wie neu aussehen und zudem sauber und hygienisch sind. In mehreren Schritten reinigen Experten das Stück zunächst gründlich und befreien es von Milben und feinen Staubpartikeln. Dann wird der Teppich getrocknet, gebürstet und anschließend noch einmal kontrolliert. Für das Waschen benutzt das Teppichhaus ausschliesslich biologisch abbaubare und ph-neutrale Waschmittel ohne Lösemittel. Auch die Handwäsche wird nach traditioneller Art wie im Orient durchgeführt, also mit natürlicher Seife frei von Chemikalien. Auf Wunsch können die Teppiche auch mit persischer Kernseife imprägniert werden.

Reparaturen und Restaurierungen erfolgen in der hauseigenen Werkstatt. Ganz gleich, ob es sich um kleine Ausbesserungsarbeiten wie die Befestigung von abgelaufenen Fransen und Kanten, oder um umfangreiche Restauration wie das Anbringen von neuen Fransen und die Behebung von Brandschäden handelt. Bei uns sind Sie in guten Händen.

Kostenloser
Hol- und
Bringservice